Bemerkungen über einige schwedische *Cis*-Arten *(Col., Ciidae)*.

Von

TORD NYHOLM.

Im bekannten Kataloge über die nordischen Käfer (Catalogus 1939, p. 79) wird ein *Cis ?vestitus* Mell. für Dänemark und Schweden angeführt. In der Enumeratio 1947 (p. 47) taucht die Art als *vestitus* Mell. ohne ? wieder auf. Das Fragezeichen hätte aber stehen bleiben sollen, denn die Identifizierung der Art war 1947 genau so unsicher wie zuvor. Überhaupt besteht innerhalb dieser Artengruppe der Gattung *Cis* in nomenklatorischer Hinsicht eine schreckliche Verwirrung. Auch die Systematik der Gruppe war bisher noch nicht befriedigend geklärt, was sich bei einer Untersuchung herausstellte, die ich über die schwedischen Arten der Gruppe angestellt habe, und deren Ergebnis unten vorgelegt wird. Ich musste mich bei dieser Untersuchung hauptsächlich darauf beschränken, die Taxinomie der Arten zu behandeln. Zur Lösung der hier aufgekommenen nomenklatorischen Fragen beizutragen, war ich leider nur in sehr beschränktem Masse imstande, weil dazu das Studium mehrerer mir nicht zugänglicher Sammlungen unumgänglich gewesen wäre. Das Feststellen der Namen der betreffenden *Cis*-Arten muss ich sohin anderen überlassen, die in der Lage wären, die dazu notwendigen Typenstudien auszuführen. Bei der Benennung der Arten habe ich mich hier aus rein praktischen Gründen der von Winkler (1927) gebrauchten Nomenklatur so eng wie möglich angeschlossen, weil ich nicht die ohnehin vorhandene nomenklatorische Wirrnis durch vielleicht kurzlebige Namensänderungen noch ärger machen wollte.

Viele *Cis*-Arten variieren in mancher Hinsicht recht beträchtlich. Besonders die Körpergrösse schwankt innerhalb sehr weiter Grenzen, aber auch taxinomisch wichtigere Eigenschaften, wie Punktur und Mikroskulptur, sind bei gewissen Arten variabel. Taxinomisch verwertbare Merkmale bieten in erster Linie die Körperform, der Bau des Halsschildes (vor allem in Bezug auf die Randung der Seiten; vgl. unten) sowie der Fühler und der Vorderschienen, ferner die Körperbekleidung, insbesondere die Behaarung des Halsschildes und der Flügeldecken. Ganz besonders wichtig sind die sekundären Geschlechtsmerkmale des Männchens und noch mehr das männliche Kopu-

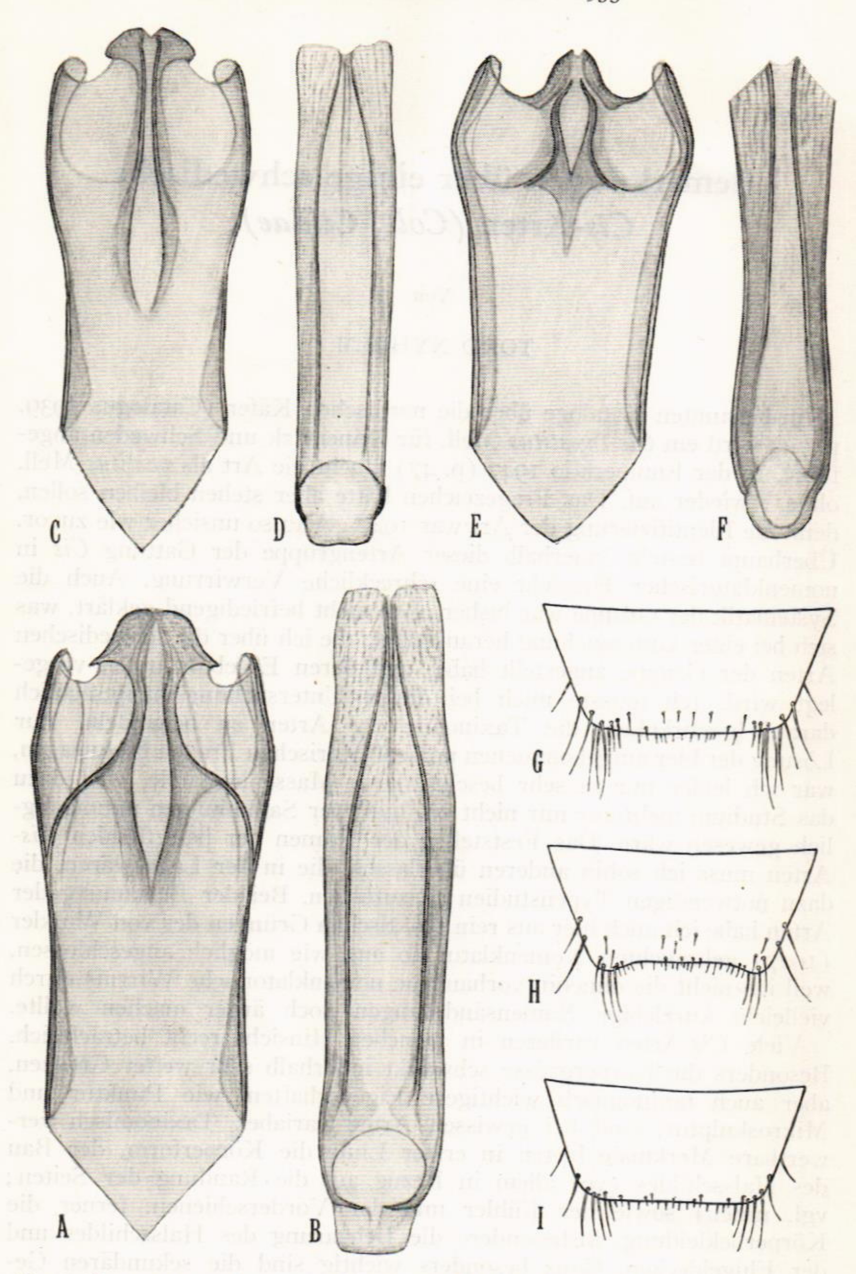


Fig. 1. Paramerenstück von A. *Cis festivus* (Panz.) Mell., C. *C. pygmaeus* (Marsh.), E. *C. rhododactylus* (Marsh.)?. — Penis von B. *C. festivus*, D. *C. pygmaeus*, F. *C. rhododactylus*?. — 8. Sternit von G. *C. festivus* ♂, H. *C. pygmaeus* ♂, I. *C. rhododactylus*? ♂.

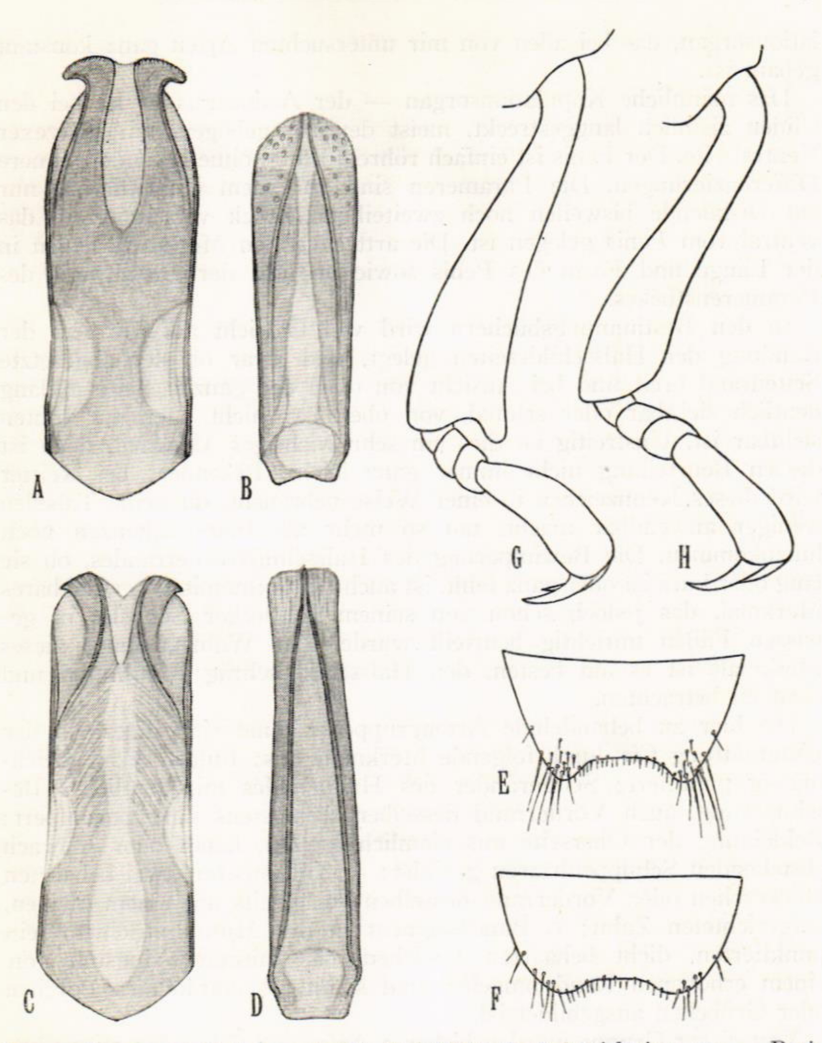


Fig. 2. Paramerenstück von A. *Cis fagi* Waltl, C. *C. fusciclavis* n. sp. — Penis von B. *C. fagi*, D. *C. fusciclavis* n. sp. — 8. Sternit von E. *C. fagi* ♂, F. *C. fusciclavis* n. sp. ♂. — Linkes Vorderbein von G. *C. fusciclavis* n. sp. ♂, H. *C. pygmaeus* ♂.

lationsorgan, das bei allen von mir untersuchten Arten ganz konstant gebaut ist.

Das männliche Kopulationsorgan — der Aedoeagus — ist bei den Ciiden ziemlich langgestreckt, meist deutlich gebogen, mit konvexer Ventralseite. Der Penis ist einfach röhrenförmig, ohne besondere innere Differenzierungen. Die Parameren sind zu einem einheitlichen, nur am Distalende bisweilen noch zweiteiligen Stück verschmolzen, das ventral vom Penis gelegen ist. Die arttrennenden Merkmale liegen in der Länge und Form des Penis sowie im Bau der Distalpartie des Paramerenstückes.

In den Bestimmungsbüchern wird viel Gewicht auf die Art der Randung der Halsschildsseiten gelegt, und zwar ob der abgesetzte Seitenrand breit und bei Ansicht von oben der ganzen Seite entlang deutlich sichtbar oder schmal, von oben gar nicht oder nur hinten sichtbar ist. Unstreitig ist dies ein sehr wichtiges Merkmal, doch ist dessen Beurteilung nicht immer ganz leicht. Besonders bei Reitter wird dieses Kennzeichen in einer Weise gebraucht, die seine Tabellen weniger anwendbar macht, um so mehr als Inkonsequenzen noch hinzukommen. Die Bewimperung des Halsschildsvorderrandes, ob sie lang oder kurz ist oder ganz fehlt, ist auch ein taxinomisch verwertbares Merkmal, das jedoch schon von seinem Entdecker Schilsky in gewissen Fällen unrichtig beurteilt wurde. Zur Wahrnehmung dieses Merkmals ist es am besten, den Halsschild schräg von hinten und oben zu betrachten.

Die hier zu behandelnde Artengruppe zeichnet sich innerhalb der Untergattung *Cis* durch folgende Merkmale aus: Flügeldecken gleichmässig punktiert; Seitenränder des Halsschildes mit deutlicher Bewimperung, auch Vorderrand desselben wenigstens kurz bewimpert; Bekleidung der Oberseite aus ziemlich kurzen, kaum oder schwach abstehenden Schuppenhaaren gebildet; ♂: Clypeus mit zwei behaarten Höckerchen oder Vorderrand desselben beiderseits mit einem kleinen, aufgerichteten Zahn; 1. Bauchsegment in der Mitte mit einem fein punktierten, dicht behaarten Feldchen, das mitunter ringsum von einem erhobenen Rand umgeben und somit als umrandetes Porchen oder Grübchen ausgebildet ist.

Von dieser Gruppe wurden bisher 3 Arten für Schweden angegeben (Catalogus 1939, p. 79; Enumeratio 1947, p. 47), nämlich *festivus* Gyll., ?*vestitus* Mell. und *fagi* Waltl (*castaneus* Mell.). Meine Revision hat indessen erwiesen, dass unter dem Namen *fagi* Waltl bei uns zwei verschiedene Arten zusammengemischt wurden. Für die eine dieser Arten behalte ich den Namen *fagi* Waltl bei, die andere wird unten als *Cis fusciclavis* n. sp. beschrieben. Ausserdem habe ich noch eine hierher gehörende Art für Schweden festgestellt, die möglicherweise mit *rhododactylus* (Marsh.) identisch ist.

Cis (Cis) fusciclavis n. sp.: *C. fagi* Waltl valde affinis, differt

tamen corpore paullo maiore et aliquanto convexiore, elytris postice abruptius declivibus, prothorace apicem versus fortius angustato, clava antennarum fuscescenti, quoad marem insuper cum segmento ventrali primo poro pilifero paullo ampliore instructo tum praecipue forma penis structuraque paramerorum.

Parvus (long. 1,6—2,2 mm), oblongus, sat fortiter convexus, sat nitidus, supra crebre (capite subtilissime, prothorace subtiliter, elytris fortius) punctatus, pilis squamuliformibus brevibus resupinatis aereo-micantibus obsitus. Prothorax margine antico lateribusque breviter ciliatus, basi lateribusque subtiliter marginatus, margine laterali desuper intuentibus postice tantum conspicuo. Tibiae anticae apicem versus fortiter dilatatae, apice extus dentato-productae (in mare fortius). Fuscus vel rufo-fuscus, pedibus antennisque rufis, clava obscuriore, fuscescenti.

Mas fronte leviter intrusa, clypeo antice tuberculis duobus dentiformibus armato, segmento ventrali primo areola pilifera subrotundata margine circumdata poriformi instructo.

Typus (♂) et allotypus (♀) in Museo Historiae Naturalis Regni Suecici (Naturhistoriska Riksmuseet) asservati, uterque e Scania (Alnarp, in quercu, leg. Th. Palm).

Die fünf schwedischen Arten der Gruppe lassen sich folgendermassen auseinanderhalten:

1 (6) Vorderschienen gegen die Spitze nur schwach erweitert, die Spitze aussen nicht zahnförmig vorgezogen (Fig. 2 H). 8. Sternit des ♂ mit gerade abgestutztem oder sehr schwach eingebuchtetem Hinterrande (Fig. 1 G—I).

2 (5) Seitenrand des Hsch. ziemlich breit abgesetzt, von oben auch vorne sehr deutlich sichtbar. ♂ : Clypeus mit zwei abgestumpft kegelförmigen, behaarten Höckerchen.

3 (4) Vorderrand des Hsch. lang bewimpert (am besten schräg von hinten zu sehen). Hsch. im Grunde zwischen den Punkten höchstens sehr undeutlich chagriniert, daher nicht auffallend schwächer glänzend als die Fld. Durchschnittlich grösser (1,9—2,5 mm), ziemlich hell rötlichbraun. ♂ : Höckerchen des Clypeus etwas weiter voneinander entfernt; Feldchen des 1. Bauchsegmentes sehr klein, nicht umrandet (sehr leicht übersehbar!). Penis s. Fig. 1 B; Paramerenstück s. Fig. 1 A. *festivus* (Panz.) Mell.

4 (3) Vorderrand des Hsch. nur kurz bewimpert. Hsch. im Grunde zwischen den Punkten sehr deutlich chagriniert, daher auffallend matter als die glänzenden Fld. Durchschnittlich etwas kleiner (1,6—2,1 mm), meist dunkler braun. ♂ : Höckerchen des Clypeus einander etwas mehr genähert; Feldchen des 1. Bauchsegmentes deutlich umrandet, porenförmig. Penis s. Fig. 1 D; Paramerenstück s. Fig. 1 C. *pygmaeus* (Marsh.)

5 (2) Seitenrand des Hsch. sehr schmal abgesetzt, von oben nur hinten sichtbar, Vorderrand ziemlich lang bewimpert. Körper gleich breit, fast cylindrisch gebaut. ♂ : Vorderrand des Clypeus beiderseits mit einem sehr kleinen, aufgerichteten Zahn; Feldchen des 1. Bauchsegmentes verhältnismässig sehr gross, schwach warzenförmig erhaben, nicht umrandet, vor der Mitte gelegen. Klein (1,6 mm), schwarzbraun (ob immer?), Hsch. vorne heller. Penis s. Fig. 1 F; Paramerenstück s. Fig. 1 E. *rhododactylus* (Marsh.) ?

6 (1) Vorderschienen gegen die Spitze stark erweitert, an der Spitze aussen zahnartig vorgezogen (beim ♂ stärker) (Fig. 2 G). 8. Sternit des ♂ mit stärker eingebuchtetem Hinterrande (Fig. 2 E—F). Seitenrand des Hsch.

schmal abgesetzt, von oben nur hinten deutlich sichtbar. Vorderrand des Hsch. nur kurz bewimpert. ♂: Vorderrand des Clypeus beiderseits mit einem kleinen, aufgerichteten Zahn. Feldchen des 1. Bauchsegmentes deutlich umrandet, porenförmig.

7 (8) Durchschnittlich kleiner (1,3—1,9 mm), schwächer gewölbt. Fld. zur Spitze weniger steil abfallend. Hsch. nach vorne weniger stark verengt. Fld. etwas feiner und weitläufiger punktiert. Rotbraun, seltener dunkler braun; Fühler einfarbig rotgelb, Keule nicht angedunkelt. ♂: Feldchen des 1. Bauchsegmentes kleiner. Penis s. Fig. 2 B; Paramerenstück s. Fig. 2 A. *fagi* Waltl

8 (7) Durchschnittlich etwas grösser (1,6—2,2 mm), stärker gewölbt. Fld. zur Spitze steiler abfallend. Hsch. nach vorne stärker verengt. Fld. etwas stärker und dichter punktiert. Heller oder meist dunkler braun; Fühlerkeule deutlich angedunkelt, heller oder dunkler braun. ♂: Feldchen des 1. Bauchsegmentes grösser. Penis s. Fig. 2 D; Paramerenstück s. Fig. 2 C. *fusciclavis* n. sp.

Bemerkungen zu den einzelnen Arten

Cis (Cis) festivus (Panz.) Mell. Als Autor von *Cis festivus* wird nunmehr — nach v. Kiesenwetters und Schilskys Vorgange — allgemein Gyllenhal angeführt. Das ist aber unrichtig. Es müsste wenigstens *Cis festivus* (Panz.) Gyll. heissen, denn bei seiner Beschreibung von *Cis festivus* (1813, p. 381), die später (1827, p. 627) durch einen wichtigen Zusatz ergänzt wurde, gibt Gyllenhal ausdrücklich Panzer als den Autor der Art an. Richtig ist es dagegen, dass Panzers Beschreibung von *Anobium festivum* (1793, n. 7) kaum auf die hier in Frage stehende *Cis*-Art passt, sondern allem Anscheine nach auf eine andere Art der Gattung zu beziehen ist. Die Untersuchung des evtl. noch existierenden Typus könnte allein hierüber sicheren Aufschluss geben. (Der Typus von *Anobium festivum* Panz. dürfte sich, wenn überhaupt noch vorhanden, im Wiener Naturhistorischen Museum befinden, wo laut Angabe bei Horn & Kahle (1935, p. 22) die Sammlung v. Block, aus der die Art einst beschrieben wurde, aufbewahrt sein soll.) Falls der Typus verschollen wäre, so wäre es aus praktischen Gründen wünschenswert, eine Einigung darüber zu erreichen, den Namen *festivus* (Panz.) an die hier in Frage stehende Art zu binden, um den schon längst eingebürgerten Panzerschen Namen zu retten.

Der erste Verfasser, bei dem die hier behandelte Art ganz unzweideutig unter dem Namen *Cis festivus* Panz. beschrieben wurde, ist Mellié (1848, p. 349—351). Seine Beschreibung passt in jeder Hinsicht auf diese, nunmehr als *festivus* Gyll. bezeichnete Art, vor allem wird der breit abgesetzte Seitenrand des Halsschildes als ein besonderes Charakteristikum wiederholt hervorgehoben, was in Verbindung mit den Angaben über Körpergrösse und Färbung („Fusco-testaceus"; „D'un roux un peu brillant") nur für diese Art zutrifft. Ich bezeichne daher die Art vorläufig als *Cis festivus* (Panz.) Mell.

Bei Gyllenhal ist *Cis festivus* ein Kollektivname. Auf jeden Fall sprechen die in seiner Sammlung unter diesem Namen steckenden zwei

Stücke dafür, von denen das eine ein ♀ von *Cis fagi* Waltl sensu meo (vgl. unten), das andere ein ♀ von *C. dentatus* Mell. ist. Vermutlich hat auch die von mir als *festivus* (Panz.) Mell. bezeichnete, in Südschweden nicht seltene Art Gyllenhal vorgelegen und ist von ihm gleichfalls unter dem Namen *festivus* mit einbegriffen worden. In erster Hand ist indessen unzweifelhaft *festivus* bei Gyllenhal mit *fagi* Waltl identisch. Dies ist auch mit *festivus* bei Thomson (1863, p. 188) der Fall, wenigstens nach dem in seiner Sammlung zu Lund aufbewahrten Material zu urteilen. Dieses besteht nämlich, von 2 Stücken von *Ennearthron laricinum* Mell. abgesehen, nur aus zahlreichen Exemplaren von *Cis fagi,* enthält dagegen kein einziges Exemplar von *festivus* (Panz) Mell. Diese Art steckt dagegen in coll. Thomson — neben ganz fremden Arten — unter dem Namen *bidentulus* Rosh.![1]

Bei späteren Verfassern (Abeille de Perrin, Schilsky, Reitter) tritt *festivus* (Panz.) Mell. unter dem Namen *festivus* Panz. oder *festivus* Gyll. auf.[2] Nur V. Hansen hat neulich (1951, p. 158) für diese Art den Namen *vestitus* Mell, gebraucht, aus welchen Gründen wird nicht angegeben. Mit *vestitus* Mell. hat sie aber, nach der Melliéschen Beschreibung zu urteilen, nichts zu tun.

Die Synonymie der Art lautet somit:

C i s (C i s) f e s t i v u s (Panz.) Mell.
Anobium festivum Panz. 1793 ?
Cis festivus Panz. Mellié 1848, Abeille 1874, Reitter 1878.
Cis festivus Gyll. v. Kiesenwetter 1877, Schilsky 1900, Reitter 1902, 1911, Catalogus 1939, Enumeratio 1947.
Cis vestitus Mell. Hansen 1951.

[1] Sollte sich die Angabe über das Vorkommen von *C. bidentulus* Rosh. in Skåne (Catalogus 1939, p. 79) lediglich auf dieses Material stützen, so muss folglich diese Art aus unseren Verzeichnissen gestrichen werden. Die im Catalogus 1939 nicht aufgenommene Angabe für Gotland (Grill 1896, p. 198) ist ebenfalls sehr dubiös. In der Bohemanschen Sammlung des Naturhistorischen Reichsmuseums steckt unter *C. bidentulus* Rosh. ein „Gl. Bhn" (= Gotland, Boheman) bezetteltes Stück, das aber wie die Thomsonschen „*bidentulus*"-Stücke *festivus* (Panz.) Mell. ist.

[2] Dass auch Schilsky (1900, 86—86 a) mit seinem *festivus* dieselbe Art meint, kann kaum einem Zweifel unterliegen, obwohl seine Beschreibung zum Teil nicht zutreffend und in Bezug auf das sekundäre Geschlechtsmerkmal des ♂ am 1. Bauchsegment direkt irreführend ist, indem er von einem „s e h r k l e i n e n, flachen, behaarten Grübchen" spricht, von welchem es doch weiter unten heisst: „Das Grübchen in eigentlichem Sinne fehlt ja allerdings, es wird durch eine behaarte, ungerandete, runde Stelle markiert und kann leicht übersehen werden." Dass die Angaben über die Halsschildsstruktur bei *festivus,* und zwar vor allem über die Bewimperung des Halsschildsvorderrandes, die Schilsky in seiner Beschreibung der Art mitteilt, im direkten Widerspruch zu denen der Bestimmungstabelle stehen, hat schon Reitter (1902, p. 54) hervorgehoben. Dieser auf einer Verwechselung mit *C. oblongus* Mell. beruhende Schnitzer ist natürlich für die Beurteilung von Schilskys *festivus* ganz belanglos. Solche durch Versehen entstandene Inkonsequenzen sind ja in den Handbüchern nichts Ungewöhnliches, allein leider nicht immer so leicht zu durchschauen wie in diesem Falle.

C. festivus (Panz.) Mell. ist in Süd- und Mittelschweden verbreitet und nicht selten. Besonders zahlreich habe ich die Art an abgestorbenen Stämmen und Ästen alter Haseln gesammelt. In Sk., Ivö, wurde sie mehrmals in den Gängen von *Ptilinus pectinicornis* (L.) in dürrem Buchenholz angetroffen.

Cis (Cis) pygmaeus (Marsh.). Die Synonymie von *Cis pygmaeus* (Marsh.) lautet, soweit ich sie mit ziemlicher Gewissheit ermitteln konnte, wie folgt:

Cis (Cis) pygmaeus (Marsh.).
Ptinus pygmaeus Marsham 1802.
Cis pygmaeus Marsh. Stephens 1830, Dornisthorpe 1930, Hansen 1951.
Cis oblongus Mellié 1848.
Cis oblongus Mell. Schilsky 1900.
Cis ?vestitus Mell. Catalogus 1939.
Cis vestitus Mell. Enumeratio 1947.

Dass *C. oblongus* Mell. mit der hier von mir als *C. pygmaeus* (Marsh.) bezeichneten Art identisch ist, halte ich für höchst wahrscheinlich. Was die Synonymisierung von *C. oblongus Mell.* mit *Ptinus pygmaeus* Marsh. anbetrifft, so muss ich mich auf die Autorität von Dornisthorpe verlassen. Schilskys Beschreibung von *oblongus* trifft sehr gut auf die hier behandelte Art zu, dagegen ist *oblongus* Mell. bei Reitter offenbar eine ganz andere, mir unbekannte Art, die durch längere, abstehende Behaarung der Flügeldecken und sehr schmal abgesetzte Seitenränder des Halsschildes charakterisiert wird. Wahrscheinlich ist unter *oblongus* Mell. bei Abeille de Perrin dieselbe Art wie bei Reitter gemeint. Die Beurteilung von *oblongus* Mell. sensu Abeille de Perrin wird dadurch erschwert, dass das Merkmal des ♂ am 1. Bauchsegment nicht eindeutig beschrieben wird (cf. p. 73, 71). Die Beschreibung p. 73 lautet: „Premier segment ventral portant une fossette large et arrondie, villeuse, rebordée surtout postérieurement", was auf keine unserer schwedischen Arten passt; p. 71 liest man dagegen: „L'*oblongus* (sc. ♂) porte avant le milieu de la longueur de ce segment (i. e. premier segment ventral) une plaque rapeuse ellipsoïde assez grande, pilifère". Das trifft ausgezeichnet auf das ♂ der von mir als *C. rhododactylus* (Marsh.) bezeichneten Art zu.

C. pygmaeus (Marsh.) scheint in Schweden viel seltener zu sein als *festivus* (Panz.) Mell. Mir liegen Belegstücke aus folgenden Fundorten vor: Bl., Listerby, Gö und Arpö; Förkärla, Tromtö; Kristianopel, Brömsebro (leg. A. Sundholm). Gtl., Lummelunda, an verdorrten Eichenästen ziemlich zahlreich (leg. T. Nyholm). Sdm., Julita, Väsbyön, an dürren Lindenästen zahlreich (leg. idem et A. Jansson). Upl., Färentuna, Eldgarn, aus toten Lindenzweigen mit *Ernoporus tiliae* (Panz.) und *Ennearthron pruinosulum* (Perr.) gezogen (leg. T.-E. Leiler).

Cis (Cis) rhododactylus (Marsh.) ?. Von der von mir

hier vorläufig so bezeichneten Art habe ich bisher nur ein einziges ♂ gesehen, das in Sk., Kiaby, Bäckaskog 2.7. 1948, in einer verdorrten Weide von Freund Axel Olsson erbeutet wurde. Das Stück stimmt gut mit der von Dornisthorpe (1930, p. 218) gegebenen Beschreibung von *C. rhododactylus* (Marsh.) überein, mit Ausnahme der Angabe über die Halsschildsform. Vom Halsschilde des *rhododactylus* heisst es: „less narrowed to apex", d. h. im Vergleich mit *C. pygmaeus* (Marsh.), dessen Halsschild als „more evidently and evenly narrowed to apex" bezeichnet wird. Bei dem mir vorliegenden Stück ist der Halsschild ziemlich stark und schon kurz vor der Basis beginnend nach vorne verschmälert, während bei meinen Stücken von *pygmaeus* die Verschmälerung des Halsschildes nach vorne erst etwa in der Mitte desselben ansetzt, was den Halsschildsseiten einen mehr gerundeten Eindruck verleiht. Im übrigen unterscheidet sich das Stück von *rhododactylus* ? in Bezug auf Habitus, Randung der Halsschildsseiten u. s. w. ganz erheblich von *pygmaeus,* wie aus der Tabelle hervorgeht.

Cis (Cis) fagi Waltl. Abeille de Perrin schlägt vor (1874, p. 7), man solle den Namen *fagi* Waltl unterdrücken als gehörend zu „ces noms d'un âge pré-historique que l'on enregistre religieusement dans les Catalogues à la queue du genre Cis". Und v. Kiesenwetter meint (1887, p. 188), *Cis fagi* Waltl „muss ... aus der Reihe der selbständigen Arten ... unbedingt gestrichen werden, da die Beschreibung völlig ungenügend ist". Anfangs sind die Autoren diesen Anweisungen gefolgt, später wurde indessen der Waltlsche Name wieder ins Leben gerufen und für die bis dahin durch den jüngeren Namen *castaneus* Mell. bezeichnete Art gebraucht. Mit welchem Rechte dies geschehen ist, sei vorläufig dahingestellt. Freilich ist Waltls Beschreibung (1839, p. 224) allzu kurzgefasst, um eine sichere Identifizierung seiner Art zu gestatten. Hierfür wäre die Untersuchung des möglicherweise in Wien vorhandenen Typus erforderlich. Ich schliesse mich aber auch in diesem Falle der Winklerschen Nomenklatur an, da einerseits Waltls Beschreibung nichts enthält, was gegen die Identität seiner *fagi* mit der hier behandelten Art spricht, andererseits *castaneus* Mell. nicht auf ein einheitliches Material begründet zu sein scheint. Unter diesem Namen hat Mellié dieselben beiden Arten beschrieben, die bisher bei uns unter *fagi* Waltl zusammengewürfelt worden sind. *C. castaneus* wird nämlich von Mellié einerseits als „paulo-depressus" mit „Elytres ... peu convexes" charakterisiert, was nur für *fagi* Waltl sensu meo gelten kann, andererseits mit „Antennes pâles, extrémité souvent brune" ausgestattet. Der Endzusatz beweist, dass dem Autor auch *fusciclavis* m. vorlag.

Cis fagi ist mir am nördlichsten aus Gstr., Hedesunda (leg. Th. Palm) bekannt. Die Art lebt sowohl in Laub- wie Nadelbäumen.

Cis (Cis) fusciclavis n. sp. Nach dem von mir bisher untersuchten Materiale zu urteilen, in Schweden ausgesprochen südlich. Aus folgenden Lokalitäten liegen mir Belegstücke vor: Sk., Alnarp; Skära-

lid (leg. Th. Palm); Hallands Väderö (leg. O. Lundblad et A. Olsson). Sm., Gegend von Hornsö (leg. Th. Palm).

Folgenden Herren, die mich bei dieser Untersuchung durch Ausleihen von Material oder in anderer Weise unterstützten, sage ich meinen herzlichen Dank: Dr. phil. Anton Jansson, Örebro, Postbeamter Tor-Erik Leiler, Stockholm, Professor Carl H. Lindroth, Lund, Professor O. Lundblad, Stockholm, Volkschullehrer Axel Olsson, Stockholm, Oberförster Thure Palm, Uppsala, Zahnarzt Arne Sundholm, Karlskrona. Besonders danke ich ferner Fräulein Ellen Aldin, die mir bei der Anfertigung der Zeichnungen behilflich war.

Schrifttum.

Abeille de Perrin, E. 1874: Essai monographique sur les Cisides européens & circaméditerranéens. — Marseille.

Catalogus 1939: Catalogus Coleopterorum Daniae et Fennoscandiae. — (Soc. pro Fauna et Flora Fennica.) — Helsingforsiae.

Dornisthorpe, H. 1930: *Cis pygmaeus* Marsh. and *C. rhododactylus* Marsh., two species occurring in Britain. — Entom. Monthly Mag., LXVI. — London.

Enumeratio 1947: Enumeratio Insectorum Fenniae et Sueciae. II. Coleoptera. — (Helsingfors Entomologiska Bytesförening.) — Helsingfors.

Grill, C. 1896: Catalogus Coleopterorum Scandinaviae, Daniae et Fenniae. — Holmiae.

Gyllenhal, L. 1813: Insecta Svecica. Coleoptera sive Eleuterata, III. — Scaris.
—— 1827: Op. c., IV. — Lipsiae.

Hansen, V. 1951: Biller, XIV, Clavicornia, 2. del, og Bostrychoidea. — Danmarks Fauna, 56. — København.

Horn, W. & Kahle, I. 1935: Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie. — Entom. Beih., 2. — Berlin—Dahlem.

Kiesenwetter, H. v. 1877: Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson..., Coleoptera, V, 1. — Berlin.

Marsham, Th. 1802: Entomologia Britannica, sistens insecta Britanniae indigena secundum Linneum disposita, 1, Coleoptera. — Londini.

Mellié, M. J. 1848: Monographie de l'ancien genre *Cis* des auteurs. — Ann. Soc. Entom. France, 2, VI. — Paris.

Panzer, G. W. F. 1793: Faunae Insectorum Germaniae initia oder Deutschlands Insecten, 6. — Nürnberg.

Reitter, E. 1878: Nachträge und Ergänzungen zur Bearbeitung der Cioiden von H. v. Kiesenwetter. — Dtsch. Entom. Z., 22. — Berlin.
—— 1902: Analytische Uebersicht der palaearctischen Gattungen und Arten der Coleopteren-Familien: *Byrrhidae (Anobiidae)* und *Cioidae*. — Verh. naturforsch. Ver. Brünn, XL, 1901. — Brünn.
—— 1911: Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches, III. — Stuttgart.

Schilsky, J. 1900: Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz, 37. — Nürnberg.

Stephens, J. F. 1830: Illustrations of British Entomology. Mandibulata, III. — London.

Thomson, C. G. 1863: Skandinaviens Coleoptera, synoptiskt bearbetade, V. — Lund.

Waltl, J. 1839: Käfer um Passau. (Fortsetzung von: Verzeichniss der um Passau vorkommenden seltenen Käfer nebst Beschreibung der neuen Arten. — Isis, 1838, IV.) — Isis, 1839, III. — Leipzig.

Winkler, A. 1927: Catalogus Coleopterorum regionis palaearcticae. — Wien. 1924—1932.